



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf Erman an Paul de Lagarde

Erman, Adolf

Berlin, 22.05.1882

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-18867](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-18867)

Berlin 22. 5. 82.

Hochverehrter Herr Professor!

(33)

Leider bin ich noch immer nicht auf die Bibliothek gekommen um Eisenlohrens nachzusehen; auf dem Museum besitzgen wir das Buch nicht. Sie müssen schon mit mir Geduld haben, ich bin aber nicht Herr über meine Zeit.

Von Steindorff hatte ich gestern ein Brief; es freut mich sehr ihn in Ihrer Hand zu wissen; er schreibt so begeistert von Ihren Vorlesungen und Ihrer Freundlichkeit gegen ihn, dass ich neidisch auf ihn werden möchte solch einen Lehrer zu haben. Ich habe meine ersten Semester auf dem Fechtbo,

den verloren, meine späteren auf dem
Museum und habe nur einen Lehrer gehabt
beidem wenigstens etwas zu lernen war, Prae-
torius. Aber eine rechte Anleitung zum Stu-
dium konnte auch der nicht geben, so ha-
be ich eigentlich nichts ordentlich gelernt.
Ich wollte ich könnte noch einmal von
vorn anfangen, aber leider merkt man diese
Nothwendigkeit ~~erst~~ erst immer wenn es zu
spät ist.

Passt Ihnen der dritte Feiertag so werde ich
Sie dann überfallen — vorausgesetzt dass
mir die „carcasse“ nicht wieder einen
Strich durch die Rechnung macht.
Ich fürchte Sie werden schon an meinem
letzten Brief gemerkt haben dass ich nicht
ganz gesunder Stimmung war; aber
wenn der Körper missgelaunt ist hat man
auch seine Gedanken nicht im Zaum und
schreibt und sagt Dinge die besser unge-
schrieben blieben.

Von Ihrer Erlaubnis Punkt bis in den Juli,

Zu verschieben werde ich doch lieber
Gebrauch machen. Ich will es nur ge-
stehen, die Arbeit könnte längst fertig
sein, aber die blosse Controverse ob es
Südarabien sei oder nicht kam mir vor
einigen Wochen gar zu eintönig vor und
ich fing an auch die anderen „Südländer“
mit hinein zu ziehen. Es ist das ja eigent-
lich auch nöthig, da von vielen Namen
es sich nicht angeben lässt ob sie zu
Tunt gehören oder zum „heiligen Land“ oder
zu Kasch - ٧١٧. Nun ~~kann~~^{siehe} ich die gan-
zen Texte noch einmal auf diese Nachbar-
länder von Tunt hin durch und das ~~erfordert~~
Zeit. Das schliessliche Resultat wird eine
Geographie und Geschichte der oberen Nilländer,
der Ostküste des rothen Meers und der
„Südküste Arabiens“ werden, für die es schwer
einen kurzen Titel zu finden. Eins ist mir
während der Arbeit klar geworden, die berühm-
te kuschitische Urcultur von der die ae-
gyptische und babylonische Stämme soll

und für die unter anderen Ihr Haupt
schwärmt, steht auf sehr schwachen Füßen.
Es lässt sich ganz gut verfolgen wie die
Bewohner von Ψ aus halbnackten Wilden
allmählig zu Menschen werden, lediglioh
durch ägyptischen Einfluss. Ihre ganze Cul-
tur (die gewiss nie sehr hoch gewesen ist)
datiert wohl erst seit den Jahrhunderten
wo sie unter ägyptischer Herrschaft stehen.

Haben Sie Hommers neue Ableitung
von Ἀφροδίτη aus Aschoret gesehen? Wenn
sie nur zu beweisen wäre!

Ihr Treu ergebenener
Adolf Eiman.